

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 134 (2008)
Heft: 4: Ein Tag im Leben

Artikel: Wie einst im Mey
Autor: Höss, Dieter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-600687>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Musik liegt in der Luft – und auch das :

Switzerland: zero points

56
Nebelpalter
Mai 2008

Das Rezept für den Gewinn des European Song Contest ist eigentlich relativ einfach. Es braucht dazu einen halbwegs funktionierenden Synthesizer, einen glitzernden und kaum wahrnehmbaren Bikini, der die Sicht auf das Ergebnis des plastischen Chirurgen nicht allzu sehr stört, sowie den schriftlichen Nachweis, im Chorsingen den Notenschliff von 3.5 nie unterschritten zu haben. Zur Not tut es aber auch einfach eine lustige Verkleidung oder ein schriller Anzug und eine spassige Brille. Zudem braucht es den Mut, vor einem Millionenpublikum einen Songtext vorzutragen, der von einem liebeskranken, aber lyrisch völlig unbegabten Sonderschüler stammen könnte. Als musikalische Vorbereitung genügen einige Gesangsstunden oder zwei Jahre Blockflötenunterricht. Bei einem ansehnlichen Dekolleté, schönem

Haar oder einem gepflegten Schnurrbart kann sogar ganz darauf verzichtet werden. Auch choreografische oder tänzerische Fähigkeiten sind nicht unbedingt nötig, sofern die eben genannten Talente vorhanden sind. In die Kamera lächeln und dabei nicht vom Bühnenrand zu fallen, sind in dieser Hinsicht also die einzigen Anforderungen, die an die Kandidaten gestellt werden. Die Hürde für den Gewinn des Contest ist insgesamt also recht niedrig. Umso erstaunlicher ist deshalb die Bedeutung, die die Medien und ein erstaunlich grosses Publikum diesem künstlerisch



doch eher armseligen Ereignis beimessen. Und warum sich Millionen von Menschen jedes Jahr freiwillig, ohne jegliche Androhung von körperlicher Züchtigung oder Folter, einen ganzen Abend lang Songs wie «Gildo hat euch lieb», «Wadde Hadde Dudde Da» und ähnlichen makustischen Sondermüll aussetzen, weiss Gott allein. Falls der solchen Mumpitz verfolgt.

Aber an den schönen Stimmen und den süßen Geigenklängen liegt es ganz bestimmt nicht ...

Andreas Broger

Schöne Stimmericks

Es gab einen Hofhund in Ratzenried,
der alle Konzerte von Katzen mied.
Diese zahlten's ihm beim
nächsten Song Contest heim
mit einem entsetzlichen Katzenlied.

Talentmangel machte in Bessenstedt
ein Starlet, auf twelve points versessen, wett,
weil sie wusste, was ankam.
Wenn sie nur, bis sie dran kam,
nicht immer den Songtext vergessen hätte!

Die Pop-Gruppe Snowwhite aus Biesenthal
eroberte jüngst einen Riesensaal.
Danach hielten die Zwerge
nicht mit Stolz hinterm Berge,
weil sie es den Riesen bewiesen mal!

Dieter Höss

Ein Discjockey liebte in Zandershagen
die Oldies aus Zarath Leanders Tagen.
Er hielt alle für Pack
die mit ihrem Geschmack
in Belgrad um einiges anders lagen.

Es hörte ein Muttchen aus Kermen
nie auf, für Rex Gildo zu schwärmen,
auch nachdem sie ihr Gatte
längst verlassen drum hatte,
mit Schmerzen in allen Gedärmen.

Ein brummelnder Alter aus Plohn
traf nie ganz den richtigen Ton
bei den himmlischen Chören.
Seither ist er zu hören
als Höllenhund-Imitation.

Wie einst im Mey

Ein fliegender Sänger
beschrieb einmal
die Freiheit
als grenzenlos –
über den Wolken.

Über kurz oder länger
sind wir auch im Tal
die Grenzen los.
Dann wird
global gemolken.

Dieter Höss